

Das Jahr der Kantaten

Musik als „Gottesklang“ in Lüneburgs Kirchen

oc **Lüneburg**. Die Kantate war in Zeiten der Barockmusik so eine Art Alltagsarbeit für jeden Sonntag. Geschrieben wurden die Werke wie am Fließband. Komponisten wie Gottfried Heinrich Stölzel und Johann Friedrich Fasch verfassten zwölf Jahreszyklen von Kantaten, und Georg Philipp Telemann soll sogar mehr als 2000 Kantaten notiert haben. Wie eigentlich bei allen Gattungen, die er anging, führte Johann Sebastian Bach auch die Kunst der Kantate zur Vollendung. Laut Nekrolog soll Bach fünf „Jahrgänge von Kirchenstücken“ geschrieben haben, dazu kamen weltliche Kantaten, Passionen, Oratorien, Messen etc. Erhalten sind rund 200 Kirchenkantaten. Einen kleinen Einblick in die Fülle der Klangfarben gibt 2012 ein Kantaten-Projekt der Lüneburger Innenstadtkirchen.

Anlass ist das Jahresthema „Reformation und Musik“, das die Evangelische Kirche im Rahmen der sogenannten Lutherdekade ausgerufen hat. Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 erhält jedes Jahr einen Schwerpunkt. Er ist in

diesem Jahr „Gottesklang“ überschrieben, und der wird in Lüneburg an jedem zweiten Sonntag im Monat mit einer Kantate hörbar, im Rahmen eines Gottesdienstes.

„Gemeindegottesdienst und Kirchenmusik haben im evangelischen Gottesdienst seit den Anfängen der Reformation einen großen Stellenwert“ sagt Superintendentin Christine Schmid. „Mit Kantatengottesdiensten kann man das besonders festlich erleben. Musik fasst die biblische Botschaft in Töne und Melodien, spricht uns auch emotional direkt an. Wir sind glücklich, im Kirchenkreis Lüneburg so viel und gute Kirchenmusik zu haben.“

Die Kantate gilt als wichtigster Bestandteil der protestantischen Kirchenmusik. Bach verwandte den Begriff „Kantate“ äußerst selten, er schrieb „Stücke“, „Concerto“ oder gab gar keinen Gattungsbegriff vor. Trotzdem gelten heute viele dieser in der Regel im Schnellverfahren zu Papier gebrachten Werke für Chor, Orchester und Solisten als meisterhaft. Aufgeführt wurden die meist 20-minütigen Kantaten als Ganzes

Sie leiten die Aufführungen: (v.l.) Erik Matz, Stefan Metzger-Frey, Joachim Vogelsänger, Deborah Coombe und Henning Voss.

Foto: t & w



oder in zwei Teilen mit der Predigt in der Mitte.

Beteiligt sind die Kantoreien von St. Johannis, St. Michaelis und St. Nicolai, der Bach-Chor sowie das Hugo-Distler-Ensemble. Mitwirken werden das Lüneburger Bachorchester, das Barockorchester L'Arco aus Hannover, das Mondrian-Ensemble, das Lüneburger Kammerorchester, das Bernardel Quartett und ein Projekt-Kantatenorchester. Die Leitung teilen sich Deborah Coombe, Erik Matz, Stefan Metzger-Frey, Joa-

chim Vogelsänger und Henning Voss. Bei den Solisten kommen Sänger von Michael Connaire bis Hedwig Voss zum Einsatz, viele aus der Region, dabei auch Gäste.

Den Auftakt bildet am 8. Januar um 10 Uhr in St. Nicolai

„Liebster Immanuel, Herzog der Frommen“ (BWV 123), von Bach zum Fest der Erscheinung Christi (Epiphania) am 6. Januar 1725 eronnen und in Klang gebracht. Erik Matz leitet die Lüneburger Aufführung mit dem Distler-Ensemble, dem

Bachorchester, Tenor Michael Connaire und Bass Holger Lorkowski. Pastor Eckhard Oldenburg hält die Predigt.

Zu dem Gesamtprojekt ist ein Faltblatt erschienen, das unter anderem in den Kirchen ausliegt.

Interessierte, geübte Sänger können bei drei **Kantaten mitsingen**. Es handelt sich zunächst um die Kantate „Der Himmel lacht, die Erde jubiliert“ (BWV 31) am 13. Mai in St. Johannis (Proben-Info: ☎ 04131/2430-770, Mail: KiMuBuero.Johannis@gmx.de). Am 8. Juli

wird „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ (BWV 79) in St. Nicolai aufgeführt (☎ 04131/2430-774, Mail: Kantor@St-Nicolai.eu). Und am 9. September geht es um „Jesu, der du meine Seele“ (BWV 78) in St. Michaelis (☎ 04131/2234798, Mail: voss@sankt-michaelis.de). lz